



**aufbruch**  
UNABHÄNGIGE ZEITSCHRIFT FÜR RELIGION UND GESELLSCHAFT

## Von Avignon nach Barcelona – spannende Religionsgeschichte in malerischer Umgebung

*aufbruch*-Kulturreise mit Theologe Dr. Erwin Koller



Der Theologe Erwin Koller und der Reiseleiter Juan Vera begleitet uns auf dieser kulturellen Studienreise durch ein einzigartiges Stück Europa. Die Provence und Katalonien hatten schon immer einen besonderen Reiz: Bereits die alten Griechen besiedelten diese fruchtbare Gegend; die Römer gaben der »Provinz« ihren Namen und christliche Missionare predigten hier im Namen Jesu, längst bevor die Päpste im »Exil von Avignon« residierten.

Auf der Reise durch die Provence, Languedoc-Roussillon, die Pyrenäen und Katalonien lernen wir eine aussergewöhnliche Region kennen, in der sich verschiedenste Völker, Kulturen und Religionen begegneten, bekämpften und verschmolzen. Auf den Spuren der Katharer kreuzen wir bedeutende Pilgerwege und historische Schauplätze, die uns das mittelalterliche Christentum nahebringen.

Erwin Koller ist mit Beiträgen und Kommentaren im *aufbruch* präsent. Bekannt wurde er als Moderator beim *Schweizer Fernsehen*, wo er die Sendung »Sternstunden« entwickelte. Gemeinsam mit Juan Vera wird er dafür sorgen, dass diese Reise unvergessliche Sternstunden birgt.

**Leistungen:** Anreise im Zug ab Zürich nach Avignon in der 2. Klasse, Flug mit Swiss von Barcelona nach Zürich in der Economy-Klasse, inkl. Flugtaxen (Fr. 63.–, Stand Oktober 2020), alle Transfers, Hotelunterkünfte auf der Basis Doppelzimmer, Frühstück und eine weitere Mahlzeit pro Tag, alle Eintritte und Gebühren, Trinkgelder für lokale Leistungsträger, Fachbegleitung durch Erwin Koller und cotravel-Reiseleiter Juan Vera.

**Kosten:** Die 12-tägige Reise kostet Fr. 5490.– im DZ. EZ-Zuschlag: Fr. 740.–. *aufbruch*-Abonnent\*innen erhalten einen Preisnachlass von Fr. 100.–.

**Mindest-/Maximalbeteiligung:** 15/25 Personen. Bei 12 und 14 Teilnehmenden bieten wir an, die Reise gegen einen Zuschlag durchzuführen.

**Anmeldung bis 28. Feb. 2021** bei cotravel, DER Touristik Suisse AG, Gerbergasse, 26, 4001 Basel, Tel. 061 308 33 00, cotravel@cotravel.ch, www.cotravel.ch. Es gelten die »Allgemeinen Reise- und Vertragsbedingungen« von cotravel. Programmänderungen aus organisatorischen Gründen ausdrücklich vorbehalten.

### Montag, 3. Mai bis Freitag, 14. Mai 2021

#### 1. Tag: Zürich – Avignon

Abfahrt von Zürich mit dem TGV direkt nach Avignon. Nachmittags Ankunft, Transfer zum Hotel und Willkommensabendessen.

#### 2. Tag: Avignon – Gordes – Avignon

Bei einer Entdeckungstour durch die »Stadt der Päpste« lauschen Sie den spannenden Geschichten Erwin Kollers über die Hintergründe des päpstlichen Exils. Am Nachmittag schlendern Sie durch die mittelalterlichen Gassen von Gordes.

#### 3. Tag: Avignon – Saint Rémy – Les Baux – Arles

Weiterfahrt nach Saint-Rémy. Bei einem Spaziergang durch die Geburtsstadt von Nostradamus kann man die Provence förmlich spüren. Sie bestaunen die kontrastreiche Landschaft um Les Baux. Und in Arles erleben Sie vom Amphitheater bis zum Adelspalast eine provenzalische Zeitreise.

#### 4. Tag: Arles – Saint-Gilles – Saintes-Maries-de-la-mer – Port Carmargue

Ein Stück Jakobsweg: Juan Vera erklärt die geschichtlichen Hintergründe des Pilgerortes Saint-Gilles. Die ehemalige Abteikirche gilt als Meisterwerk romanischer Baukunst. Danach Aufbruch zum Zigeunerwallfahrtsort Saintes-Maries-de-la-mer und Übernachtung im Hafendörfchen Port Carmargue.

#### 5. Tag: Port Carmargue – Fontfroide – Latours – Carcassonne

Besuch des besterhaltenen Klosterensembles des Zisterzienserordens des 12. und 13. Jahrhunderts – Abbaye de Fontfroide. Erwin Koller erläutert die Geschichte der Abtei, die im Kampf gegen die Katharer zu den wichtigsten Bastionen des katholischen Glaubens zählte. Danach erwartet Sie die feudale Turmhügelburg von Latours.

#### 6. Tag: Carcassonne – Canal du Midi – Carcassonne

Als Walt Disney die mittelalterliche Festungsstadt Carcassonne besuchte, war er derart begeistert, dass er sie als Vorlage für »Schneewittchen« nahm. Überzeugen Sie sich selbst! Am Nachmittag bleibt auf einer Bootstour auf dem Canal du Midi Zeit, das bisher Erlebte Revue passieren zu lassen.

#### 7. Tag: Carcassonne – Montségur – Couiza

Weiterreise Richtung Pyrenäen. Wir erreichen den »sicheren Berg« Montségur. Erwin Koller und Juan Vera erklären, welche Rolle der Heilige Gral für die Katharer hier spielte und wie es 1244 zum Niedergang der Katharer kam. Ein Hauch von Hollywood umweht die Gemeinde Puivert, deren Burg als Filmkulisse für »Die Neun Pforten« diente. Übernachtung in einem Schloss bei Couiza.

#### 8. Tag: Couiza – Cucugnan – Katharerburgen – Llívia

Nach einem Naturspaziergang durch die Schluchten von Galamus geht es hoch hinaus zur Burg Peyrepertuse – die grösste Festung der Katharer liegt auf 800 m Höhe. Zudem besichtigen Sie die Burg Quéribus und ein Weingut mit Verkostung. Danach fahren Sie nach Llívia in Spanien.

#### 9. Tag: Llívia

Sie gehen ein Stück auf dem 200 km langen Weg »Cami des Bons Homs« und besuchen dessen Endpunkt. Im katholischen Ort Berga testen Sie den hiesigen Käse und Wein, dabei lassen Sie die Kulisse der Pyrenäen auf sich wirken.

#### 10. Tag: Llívia – Montserrat – Barcelona

Auf der letzten Etappe Ihrer Reise begeben Sie sich zum »gesägten Berg« Montserrat und besichtigen dessen einzigartig gelegenes Benediktinerkloster. Erwin Koller erläutert, warum dieser Ort weltweit von Pilgern aufgesucht wird und was es mit den Heiligen Visionen in diesem Kloster auf sich hat.

#### 11. Tag: Barcelona

Der Tag gehört der Hauptstadt Kataloniens, die Sie auf den Spuren der mass- und formgebenden Genies wie Gaudí, Picasso und Miró erkunden. Es bleibt Zeit, um weitere Viertel Barcelonas zu entdecken. Bei köstlichen Tapas geniessen den letzten Abend im Süden.

#### 12. Tag: Rückflug nach Zürich

Transfer zum Flughafen. Ankunft in Zürich.

# Turbulent, pittoresk, und mystisch

Wir erleben Avignon, mystische Zisterzienserklöster, trutzige Katharerburgen und die Gaudí-Kathedrale Sagrada Familia. Fragen an aufbruch-Reiseleiter Erwin Koller

**aufbruch:** *Erwin Koller, Sie leiten die Leserreise von Avignon nach Barcelona. Avignon mit der trutzigen Festung des Papstpalastes ist eng verbunden mit dem Avignoneser Exil. Warum verlegte der Papst 1309 seinen Sitz nach Avignon (1309-1377)?*

**Erwin Koller:** Das war nicht geplant, sondern Resultat eines Missmanagements. Die Kardinäle hatten zuvor in Perugia zehn Monate beraten, wer Papst werden sollte. Keiner von ihnen erhielt die nötige Zweidrittelmehrheit. Auf der Suche nach einem valablen Kompromisskandidaten fiel die Wahl im Sommer 1305 auf den Erzbischof von Bordeaux, Bertrand de Got. Der aber dachte nicht im Traum daran, nach Rom zu kommen. Vielmehr beschied er den Kardinälen selbstbewusst, sie sollten die Inthronisierung in Lyon vollziehen. Dort gab es dann allerdings ein schlechtes Omen. Als de Got hoch zu Ross geschmückt mit der päpstlichen Tiara durch die Gassen zog, stürzte eine Mauer, auf die Neugierige gestiegen waren, in sich zusammen. Der frisch gekrönte Papst Clemens V. stürzte vom Pferd, seine Tiara landete im Dreck. Nach einigen Jahren mal in dieser, mal in jener Stadt Südfrankreichs erkor er schliesslich 1309 Avignon zu seiner Residenzstadt – mitsamt der Kurie, die sich als noch raffgieriger entpuppte als zuvor die römische.

**aufbruch:** *Gibt es neben den kunsthistorischen Schätzen der Provence Einflüsse, die auch heute noch für das Verständnis des Christentums von Bedeutung sind?*

Klerikale Arroganz bleibt bis heute ein Ärgernis. Päpste meinten, sie stünden über Kaiser und Königen. Denn deren Sünden könnten nur sie kraft ihres Amtes vergeben. Darob versündigten sie sich selber und verrieten ihre eigentliche Aufgabe, Verkünder des Wortes und Seelsorger der Menschen zu sein. Und eine zweite Herausforderung ist ebenso präsent bis in die Gegenwart: Die Überwindung jeglicher Spaltungen unter den Christen.

**aufbruch:** *Als Gegenpol hatten Orden wie die Zisterzienser mit ihren Klöstern – etwa*

*der Abtei Notre Dame de Sénanque – grosse Anziehungskraft für die Menschen. Was wollten die Zisterzienser?*

Der Zisterzienserorden ist bereits um 1100 gegründet worden, um den träge gewordenen Benediktinerorden, der über immensen Grundbesitz verfügte, zu reformieren. Dabei kommt dem abgelegenen Ort Sénanque – sine aqua, ohne Wasser – symbolträchtige Bedeutung zu. Die Zisterzienser-Mönche haben bewusst ein spartanisches, einfaches Leben gewählt und Armut als kollektive Lebensnorm hochgehalten. Zudem könnte man die Zisterzienser als Erfinder der Demokratie bezeichnen. Sie hatten bereits 1115 – hundert Jahre vor der Magna Charta von England – demokratische Ordensregeln eingeführt. Das Generalkapitel wählte den Generalabt, kontrollierte seine Macht und setzte ihn ab, wenn er die Ordensregeln missachtete. Wenn die Bischöfe heute sagen, die katholische Kirche sei keine Demokratie, kennen sie die Geschichte ihrer eigenen Kirche nicht. Demokratie, Mitbestimmung und Mitverantwortung jedes einzelnen Mönchs wurde in diesem Reformorden praktiziert und als die einzig vernünftige Weise betrachtet, wie Menschen ihr Zusammenleben organisieren. Wie sich diese Haltung auch in



Erwin Koller leitet die aufbruch-Kulturreise

der Architektur der Zisterzienserklöster widerspiegelt, erleben wir in der Abbatte de Sénanque. Sie gilt als Wunderwerk der provenzalischen Romanik.

**aufbruch:** *Eine andere Bewegung, die die Welt des Mittelalters in Atem hielt, waren die Katharer. Ihren Spuren folgen wir in der Region um Carcassonne und in den Pyrenäen. Was erwartet die Teilnehmenden dort?*

Die Katharer haben das Problem von Gut und Böse bearbeitet. Sie sagten wie schon Jesus: Ein guter Baum kann keine schlechten Früchte bringen. Dieses anschauliche Beispiel haben sie auf die Welt übertragen: Wenn es das Böse in der Welt gibt, kann es nicht vom guten Gott kommen, sondern muss von einer bösen Kraft stammen. So teilten die Katharer die Welt in Gut und Böse ein. Der Körper war schlecht, die Seele gut. Folglich stuften sie alles, was etwa mit Sexualität zu tun hat, als böse ein. Zölibatäres Leben folgte daraus, denn jeder Zeugungsakt verbreitete das Böse in der Welt. Auch wenn diese dualistische Lehre schwer nachvollziehbar ist, wäre das kein Grund gewesen, die christlichen Katharer mit grausamer Inquisition zu verfolgen und mit einem päpstlich inszenierten Kreuzzug auszurotten. Auf Zeugnisse dieses christlichen Fundamentalismus treffen wir in den Katharer-Burgen. In Quéribus und Cucugnan finden wir zudem historische Spuren des heiligen Dominikus (1170–1221), der ernsthaft auf die Katharer einging.

**aufbruch:** *Zum Schluss unserer Reise erwartet uns in Barcelona die weltberühmte Sagrada Familia mit der einzigartigen Architektur von Antoni Gaudí. Was ist das Besondere dieser Kathedrale?*

Wegen ihrer mystischen Ausstrahlung gefällt mir diese Kirche unglaublich. Die katalanische Renaissance ist dem Überdruß an der neugotischen Ästhetik entsprungen und bringt um 1900 im Modernisme Català einen Jugendstil eigener Prägung hervor. Der urbane Stil antwortet mit natürlichen und bewegten Bauformen auf die gesellschaftlichen Veränderungen, die die industrielle Revolution hervorgebracht hat. Gaudí (1852–1926) ist der bedeutendste Architekt des Modernisme. Ihm gelingt es, Weltoffenheit und Sehnsucht nach Modernität mit seiner Baukunst spirituell zum Ausdruck zu bringen. Die Sagrada Familia wird hoffentlich zu seinem hundertsten Todestag vollendet, ein Sehnsuchtsort ist sie schon heute.

Interview: Wolf Südbeck-Baur